

»» Auch migrantische Gründungstätigkeit in der Polykrise verhaltener

Nr. 243, 27. November 2023

Autor: Dr. Steffen Viète, Telefon 069 7431-68019, steffen.viete@kfw.de

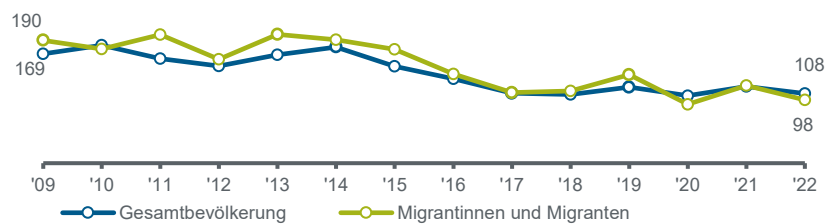
Migrantinnen und Migranten stellen ein wichtiges Reservoir für die Gründungsaktivität in Deutschland dar. Denn traditionell sind sie, gemessen am Bevölkerungsanteil, überdurchschnittlich gründungsaktiv. Eine dem zugrundeliegende höhere Gründungsneigung führt die Forschung dabei vor allem auf eine höhere Risikobereitschaft, eine stärkere Vorbildwirkung des sozialen Umfelds und schlechtere Arbeitsmarktchancen zurück.¹ Gemäß dem KfW-Gründungsmonitor lag die Gründungsquote von Migrantinnen und Migranten (d. h. Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft oder Eingebürgerte) dementsprechend zwischen den Jahren 2011 und 2019 immer über der Gründungsquote der Gesamtbevölkerung (Grafik 1).

Rückgang der migrantischen Gründungstätigkeit in den Krisenjahren 2020 und 2022

Im Jahr 2020, mit Einsetzen der Covid-Pandemie, ging die Gründungstätigkeit von Migrantinnen und Migranten jedoch ebenso zurück wie in anderen Teilen der Bevölkerung. Aufgrund des überproportionalen Rückgangs rangierte die migrantische Gründungsquote erstmals wieder unter der in der Gesamtbevölkerung. Während die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie im Folgejahr 2021 zunehmend geringer ausfielen, nahm auch die migrantische Gründungstätigkeit wieder überproportional zu. Im vergangenen Jahr 2022, das im Zeichen von Ukrainekonflikt, Energiekrise, Inflation und konjunktureller Unsicherheit stand, ist die Gründungstätigkeit von Migrantinnen und Migranten nun abermals deutlich zurückgegangen. Die Gründungsquote lag bei 98 Gründungen je 10.000 Erwerbspersonen. Sie rutschte damit wieder unter die Quote in der Gesamtbevölkerung von 108 Gründungen. Mit 22 % ging aber immer noch etwas mehr als jede fünfte aller Gründungen in Deutschland auf Migrantinnen und Migranten zurück.

Grafik 1: Auch migrantische Gründungstätigkeit 2022 wieder verhaltener

Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige

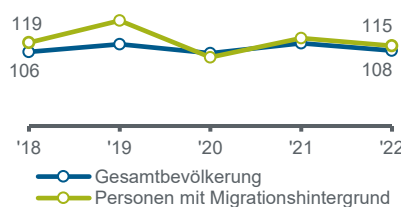


Quelle: KfW-Gründungsmonitor

Seit 2018 erfasst der KfW-Gründungsmonitor zudem die Gründungstätigkeit von Personen mit Migrationshintergrund, zu denen nach amtlicher Definition zusätzlich deutsche Staatsangehörige mit mindestens einem Elternteil ohne deutsche Staatsangehörigkeit gehören. Zwar liegt die Gründungsquote bei dieser Gruppe strukturell höher (Grafik 2). Doch auch hier ging die Gründungstätigkeit im vergangenen Jahr 2022 abermals zurück und liegt mit einer Quote von 115 unter der der Jahre 2018 (119) und 2019 (151).

Grafik 2: Gründungsquote von Personen mit Migrationshintergrund

Gründungen je 10.000 Erwerbsfähige



Quelle: KfW-Gründungsmonitor

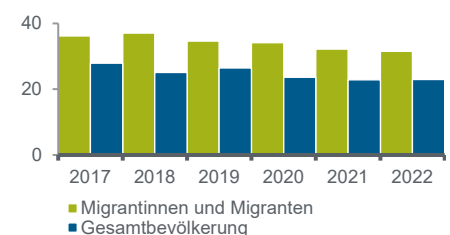
Stärkere Gründungspräferenzen jedoch ungebrochen

Auch wenn die Gründungstätigkeit von Migrantinnen und Migranten in den beiden Krisenjahren 2020 und 2022 stärker nachgelassen hat, so gilt dies nicht für den Wunsch nach einer beruflichen Selbstständigkeit (Grafik 3). In den

Jahren 2020 und 2022 lag der Anteil der Personen, die eine berufliche Selbstständigkeit grundsätzlich bevorzugen, unter Migrantinnen und Migranten mit 34 und 31 % jeweils deutlich höher als in der Gesamtbevölkerung (24 und 23 %).

Grafik 3: Überdurchschnittliche Gründungspräferenzen unter Migrantinnen und Migranten

Anteil der Personen, die unabhängig der persönlichen Situation eine berufliche Selbstständigkeit bevorzugen würden in Prozent



Quelle: KfW-Gründungsmonitor

Dies legt nahe, dass es vor allem externe Rahmenbedingungen waren, die in den Krisenjahren die Gründungstätigkeit von Migrantinnen und Migranten stärker belastet haben. So z. B. aufgrund der stärkeren internationalen Ausrichtung migrantischer Gründungen. Die migrantische Gründungstätigkeit könnte daher erneut an Fahrt aufnehmen, sobald sich das gesamtwirtschaftliche Umfeld wieder günstiger darstellt.

¹ Metzger, G. (2020): Wieder mehr migrantische Gründungen, Volkswirtschaft Kompakt Nr. 205, KfW Research.